

HEINZE

DEAR

ILLUSTRIERTE FÜR DESIGN UND ARCHITEKTUR

Ole Scheeren ICH HABE KEINE ANGST

Dossier

SIMSALA BIM

Wie Technologie die
Bauwirtschaft verändert

Interviews

**MARCEL WANDERS
TITUS SCHADE**

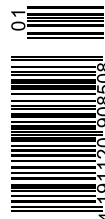
Design

**FABIO NOVEMBRE
LIGHT & BUILDING 2018
MARMOR IN DER GALAXIE**

Architektur

**BERG, BOND & BETON
KINDERGARTEN OHNE KRACH
THE GREAT SCANDINAVIAN DREAM
MODELLE: FREUNDE DES HAUSES**

Nr. 1/2018 — 8,50 Euro



Publisher	HEINZE GmbH Das führende Bauportal für Produktinformationen, Firmenprofile und Architekturobjekte
Geschäftsführer	Dirk Schöning Bremer Weg 184 29223 Celle www.heinze.de HEINZE GmbH ist ein Unternehmen der DOCU Group / www.docugroup.de
Chefredakteur	Stephan Burkoff (V. i. S. d. P.)
Editorial Director	Jeanette Kunsmann
Art Direction & Layout	Nils Sanders / BÆUCKER SANDERS GmbH
Redaktionsleitung	Katharina Horstmann (kh)
Redaktion	Tim Berge (tb), Jana Herrmann (jh), Markus Hieke (mh), Norman Kietzmann (nk), Tanja Pabelick (tp), Kathrin Spohr (ks)
Autoren	Clara Blasius, Dina Dorothea Falbe, Niklas Maak, Max Scharnigg, Anne Waak, Anna Weidemann
Lektorat	Dr. Roland Kroemer
Schlusslektorat	Anja Breloh
Fotografen	Iwan Baan, Ferréol Babin, Hélène Binet, Bruce Damonte, Alex Fradkin, Florian Geddert, Miguel de Guzmán und Rocío Romero. Imagen Subliminal, José Hevia, Annette Kuhls, Enrico Meyer, Cyrill Matter, Simon Menges, Thomas Neumann, Jack Neville, Francisco Nogueira, Frans Parthesius, Fabian Remmert, Alexander Roan, Olaf Rohl, Daniel Stauch, Dietmar Strauss, Uwe Walter
Konzept & Realisation	Mitte Rand UG, Verlag für Inhalt & Kontraste Marienstraße 10, 10117 Berlin www.mitte-rand.de / mail@mitte-rand.de
Gesamtvertriebsleiter	Jörg Kreuder
Leiter Medienproduktion	Ulrich Schmidt-Kuhl
Druck	Vogel Druck, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg
Zeitschriftenvertrieb	MZV GmbH & Co. KG, Unterschleißheim
Danke an	Ole Scheeren, Emma Aulanko und Nicolas Probst, Florian Geddert, Nadine Hartmann, Nadine Bartels, Wiebke Becker, Hannah Grabner/Galerie Eigen+Art, Christiane Faller, Loretta Stern & Matti Klemm, Petra Frerichs, Ulrike Hilck, Melitta John, Mathias Kutt, Michael Lang, Bärbel Rogge, Andrea Sammartano, Michael Sülzer, Sabine Wunsch, Melanie, Charly, Peeke, Anton, Bjarne und Jasper



Titelbild: Cyrill Matter

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Vervielfältigung. Kein Teil dieses Magazins darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags Mitte / Rand reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

K.1

Gutes Design spricht für sich!

Der Berker K.1 fügt sich perfekt in jedes zeitlos-klassische Interieur ein. Dabei setzt der Schalter durch seine konturierte, kantige Formensprache eigene Akzente. Ein zentraler, moderner Klassiker im Berker Programm, der Qualität und Stilsicherheit verkörpert.
hager.de/berker

Besuchen Sie uns auf der
Light + Building in Frankfurt
am Main vom 18. - 23. März 2018
Halle 8 Stand G90/H90



17DE0324

B.
Berker

INHALT

Editorial 4
 Impressum 6
 Contributors 12

DESIGN

Interview: Marcel Wanders 16
Formsache: Höhlenforschung 24
 Kolumne von Max Scharnigg
Apartmentumbau in Lissabon 26
Leben auf 10 mal 70 Metern 32
Biophilic Design: Büro im Wald 38
Marmor in der Galaxie 45
 Office for Political Innovation
Fabio Novembre 55
 Ritter der dritten Dimension
Interview: Ferréol Babin 71
 Newcomer 76

DOSSIER

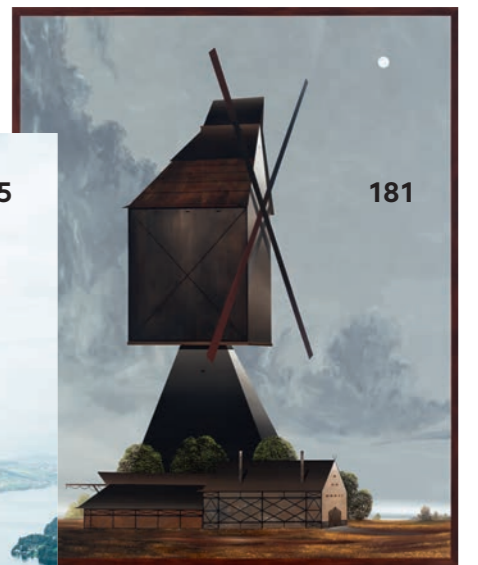
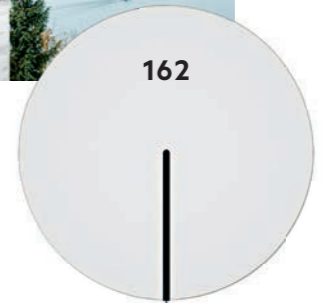
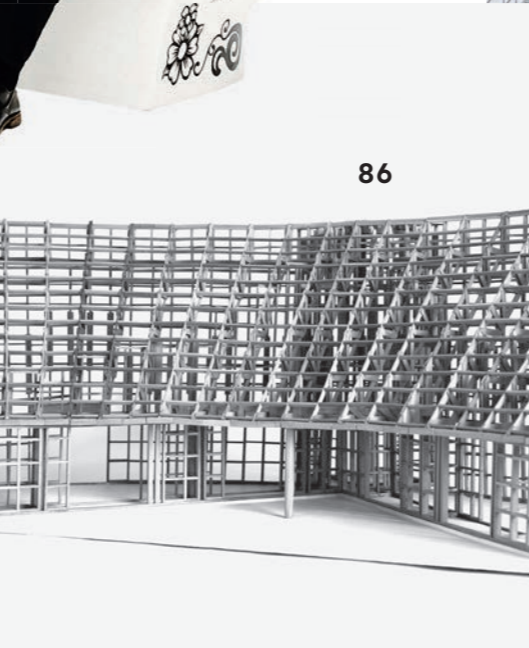
Simsala BIM? 78
 Digitale Chancen und analoge Preziosen
 Architekten über BIM
Wie kommt es, dass die Politik in den Bauprozess eingreift? 80
BIM wird den Planungsprozess neu organisieren 82
BIM verändert die Kommunikation mit Bauherren und Fachplanern 84
Freunde des Hauses 86
 Ein Fotoessay mit Modellen von OMA, Barkow Leibinger, EM2N, Annabelle Selldorf, Pezo von Ellrichshausen u. v. m.

ARCHITEKTUR

Titelstory: Ole Scheeren 118
 Die Realität der Möglichkeiten
Die fünfte Fassade und der dritte Lehrer 138
 Kindergarten in Tübingen
Berg, Bond und Beton 145
 Alpine Spa in Bürgenstock
The Great Scandinavian Dream 155
 Mylla Hytta von Mork-Ulnes Architects
Light+Building 2018 162
Ateliers Editions Serge Mouille 171
 Handwerk zwischen Vernunft und Folie

MAGAZIN

Backflash: Kalkulierte Krümmungen 174
 Die Muschelschalen in Beton von Ulrich Müther
Zuhause in der Kunst: Titus Schade 181
 Architektur kann einen emotionalen Raum ausbreiten
Moden von Gestern: Der Kaffan 188
 Kolumne von Anne Waak
Mit dem Panamera zur Villa Malcontenta 190
 Kolumne von Niklas Maak
 Kalender 194
 Bücher 198
 Und morgen? 202



DIE FÜNFTE FASSADE UND DER DRITTE LEHRER

KINDERGARTEN IN TÜBINGEN

TEXT: JEANETTE KUNSMANN
FOTOS: DIETMAR STRAUSS



Fassaden und Dach des Bestandsbaus sind mit Faserzementfassaden verkleidet, um die Einheit von Alt- und Neubau zu betonen.



Um ein flächiges Deckenbild zu erreichen, sind die Heradesign-Platten in einem unregelmäßigen Läuferverband verarbeitet. So bleiben die einzelnen, unterschiedlich geneigten Dachflächen und ihre Kanten wahrnehmbar. Die Leuchten (Zumtobel, Trilux, Ridi) verstärken den Eindruck.

Der Krach in einer Kita gleich dem Lärm beim Start eines Flugzeugs.

Jedes Kind hat drei Lehrer: die anderen Kinder, die Erzieher und den Raum. Letzterer dient dabei nicht als eine reine Hülle oder notwendige Betreuungseinrichtung. Die Kita ist der erste Ort, an dem sich Kinder in einer Gemeinschaft zurechtfinden und behaupten müssen, hier werden sie auf die Spiele des Lebens vorbereitet. In einem Kindergarten sollen die kleinen Schützlinge deshalb wie junge Pflanzen gepflegt und gehegt werden, so die Idee von Friedrich Fröbel, Pädagoge und „Vater des Kindergartens“. Ende des 19. Jahrhunderts dienten die Einrichtungen zunächst noch als Anschauungsstätte für die Mütter, die hier den Umgang mit den von Fröbel entwickelten Beschäftigungsmitteln und Spielzeugen erfahren sollten. Heute sprechen Pädagogen vom „Raum als drittem Erzieher“ und weisen damit der Kindergarten-Architektur eine entscheidende Rolle zu.

Den Architekten fallen dazu die unterschiedlichsten Konzepte ein: mal wild und kunterbunt, mal ganz natürlich aus Holz oder Lehm oder doch lieber neutral und rein, damit sich die Kinder frei entfalten können. Es gilt, Räume zu entwerfen, die den Kindern einerseits Geborgenheit vermitteln, andererseits Herausforderung sind und nebenbei auch noch all den DIN-Normen und Sicherheitsvorschriften entsprechen.

In Tübingen haben Architekten+Partner Dannien Roller jetzt einen Betriebskindergarten für das Max-Planck-Institut erweitert, dessen Besonderheit weit über den Köpfen zu finden ist: Für Rhythmus sorgt das Auf und Ab der Dachlandschaft. Diese schmiegt sich elegant auf drei Seiten in den Bestand, ein ehemaliges Direktorenwohnhaus aus den Fünfzigerjahren. Für die Architekten war die Dachfläche als fünfte Fassade aufgrund der Nähe zu einem benachbarten viergeschossigen Institutsgebäude gestaltungsrelevant – mit verschiedenen Höhen und Neigungen soll es in der Aufsicht als Fortführung der Landschaft wahrgenommen werden, erläutern die Planer, und im Inneren den unterschiedlichen Nutzungen entsprechende Raumqualitäten zuweisen. Eine ungewöhnliche Lösung ist dabei die Farbe: Mit einem zarten Rosa bilden die Akustikpaneele eine unübersehbare Topografie.

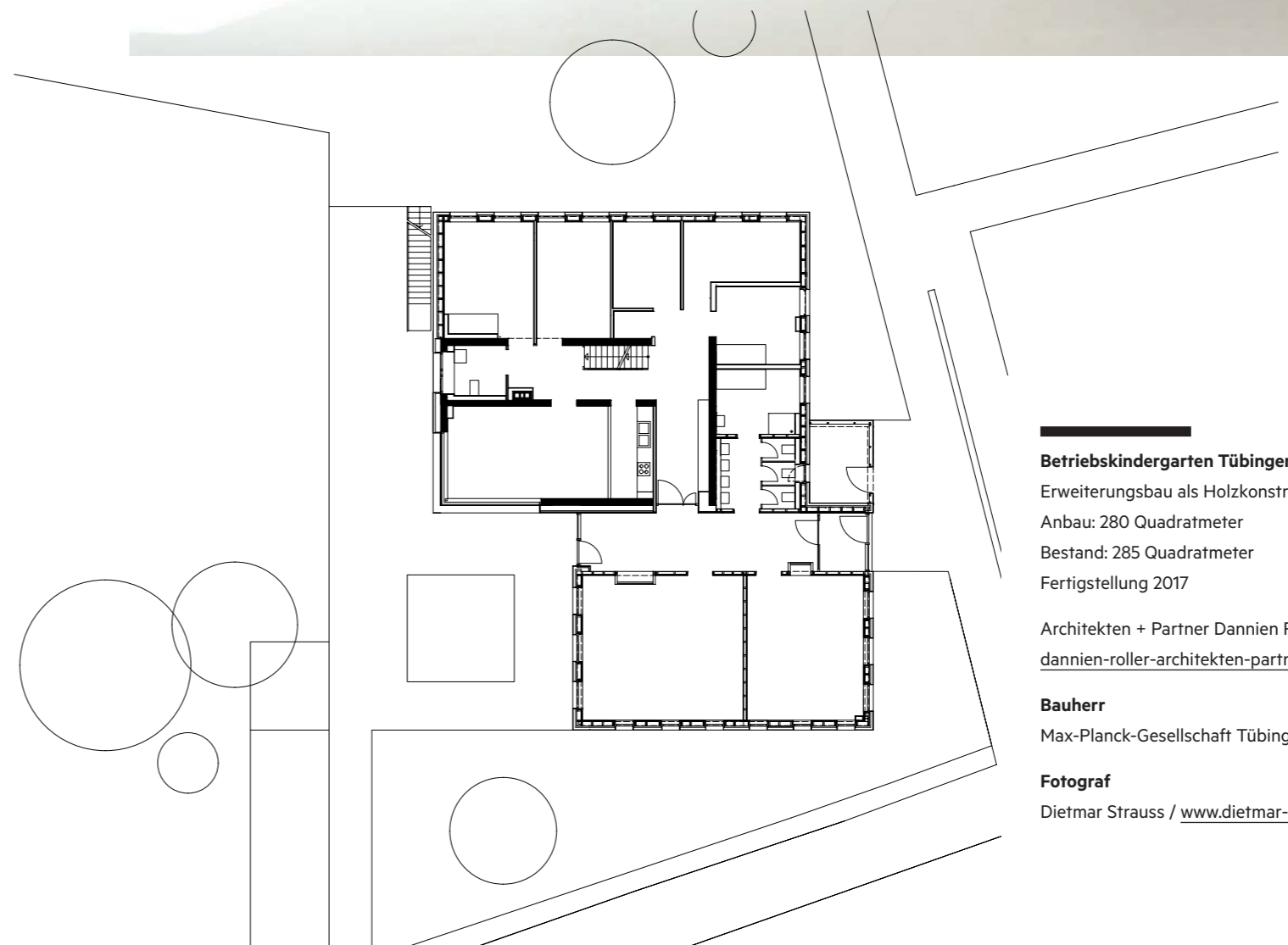
Dem Team von Maren Dannien und Matthias Roller ging es dabei nicht nur um eine sichtbare Ästhetik, sondern auch um die Raumatmosphäre. Was bei einer Kita gar nicht so einfach ist, vergleicht man allein die Grundlautstärke in einem Kindergarten von bis zu 80 Dezibel mit den zulässigen Geräuschemissionswerten einer Baustelle, die bei 60 Dezibel liegen. Als gutes Gegenmittel dienen Lärm



Im Obergeschoss des Bestandsbaus liegen die Büros und der Aufenthaltsbereich für die Erzieher. Das Untergeschoss dient als Lager und beherbergt die Technikräume.

absorbierende Raumelemente. Architekten+Partner Dannien Roller haben deshalb die Deckenuntersicht in allen Aufenthaltsräumen mit Holzwolle-Akustikplatten von Heradesign des niederbayerischen Herstellers Knauf verkleidet: einem Material mit ausgezeichneten akustischen Eigenschaften, das außerdem für eine minimierte Nachhallzeit in den Räumen sorgt. Doch warum Rosa? In ihrem Materialkonzept für die Innenräume sehen die Architekten neutrale Wände vor, die den Kindern und Erziehern größtmögliche gestalterische Freiheit bieten sollen. „Begrenzt werden die hellen Wandflächen von einem grüngrauen Bodenbelag sowie einer rosa Deckenuntersicht“, sagt Maren Dannien. „Die Farbwahl wurde getroffen, da ein warmer Farbton die behütete Atmosphäre in den geschützt gestalteten Räumen unterstreicht. Aus demselben Grund wurde ein heller, nicht zu kräftiger Farbton gewählt.“ Rosa harmoniere außerdem mit dem Grün des Außenbereiches und dem Blau des Himmels. „Zudem unterstützt die Farbe die leicht inhomogene, aber dennoch artifizielle Wirkung der Sauerkrautplatten.“ Wichtiger als jedes Wort einer Architekturkritik bleibt das Urteil von Kindern, Eltern und Erziehern. In der Kita Planckton fühlen sich alle wunderbar wohl mit ihren neuen Räumen. Mehr Lob können Architekten kaum bekommen.

Im Erdgeschoss befinden sich die Räume für die Kinder wie Bewegungsraum, Kuschelraum, Spielraum, Werkraum, Zwergenraum, Kinderrestaurant und die Schlafräume, die über einen großzügigen Spielflur miteinander verbunden sind.



Betriebskindergarten Tübingen

Erweiterungsbau als Holzkonstruktion

Anbau: 280 Quadratmeter

Bestand: 285 Quadratmeter

Fertigstellung 2017

Architekten + Partner Dannien Roller

dannien-roller-architekten-partner.de

Bauherr

Max-Planck-Gesellschaft Tübingen

Fotograf

Dietmar Strauss / www.dietmar-strauss.de